

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920**

121 (6.5.1920) Erstes Blatt



zung der Nation — tragisch genug: bei glänzenden Spezialwissenschaftlichen Einzelleistungen. Werden sie das Verlorene wiedererlangen? Es muß versucht werden. Denn nirgends wird ein Ertrag dafür sichtbar, und wenn man die Ungefestigkeit der Revolution, in der wir leben, tagtäglich schmerzhaft empfindet, so gehebe man sich doch dabei, daß der Platz, den die Hochschulen einst inne hatten und den sie leider preisgaben, durch niemanden besetzt worden ist. Das deutsche Volk ist geistig führerlos. Eine geistig führende Schicht außerhalb der Hochschulen, wie in Frankreich und England, ist nicht erwachsen. Soll man auf das Wunder warten, daß sie doch noch entstehe? Das ist zweifelhaft. Unwillkürlich wendet sich der Blick auf die alten, überlieferten Stätten der geistigen Führung und Förderung, die man gegen die Unversitäten erhob, wo der große Erbe früherer Generationen wieder aufgenommen, oder nicht die Hochschulen wahre Volksschulen wieder erlangen könnten. Kein Einsichtiger zweifelt, daß sie sich dazu gründlich ändern müssen.

Wie solche Änderung ins Werk zu setzen sei, das wollen wir an einem Beispiel betrachten. An dem Beispiel, das uns hier am nächsten liegt und am Herzen liegen sollte: an der Hochschule der Stadt Karlsruhe. Die technischen Hochschulen, wesentlich mit sachlichen und kaum mit menschlichen Problemen befaßt, sind von den Vorwürfen, die man gegen die Unversitäten erhob, weniger betroffen worden. Ihre Berufungen vollzogen sich größtenteils aus der gewerblichen Praxis, schon die Frauen der Hochschullehrer, oft aus der industriellen und kaufmännischen Sphäre stammend, brachten eine buntere Ebstämmung mit weniger Kostengeist zuwege. Die technische Hochschule war selber eine Unterabteilung, litt unter dem Dünkel der Unversität und kämpfte um Ebenbürtigkeit. Ihre enge Fühlung mit dem immer kühnlicher pulsierenden deutschen Wirtschaftsleben bewachte sie vor äußerlicher, weltfremder Versteinerung. Aber dem eigentlichen Geistesleben der Nation blieb sie womöglich noch fern. In den Städten wie Karlsruhe, Darmstadt, Aachen, Braunschweig fehlte die Romantik der Beziehungen zwischen Stadt und Hochschule, wie die kleineren und mittleren Unversitätsstädte sie kannten, so gut wie ganz. Auch die Stadt Karlsruhe, ich meine ihre lebendige Bürgerchaft, daß sich ihrer Hochschule, und diese ebenso jener, nur sehr lose verbunden gefühl. Die Fleisch- und Blutwollte Beziehung lief noch über das Verhältnis des Studenten zu seinem kleinen Mädel, durch das sich ihm Karlsruhe mit dem Schimmer der ersten Erois vergoldete. Alles übrige war kühl, korrekt, farblos. In der Donatide vertrat die Hochschule ihr eigentliches Patronat, nach ihrem Vertreter nannte sie sich, über den „Dof“ wurde manches erreicht, was sonst nur schwer zu erkämpfen gewesen wäre; ähnlich wie die technischen Hochschulen im ganzen zwischen 1888 und 1918 ihren Emanzipationskampf in der Sonne kaiserlicher Günst und Hilfe führten. Die Höfe sind verschwunden; sie werden nicht wiederkehren. Die Stadt Karlsruhe muß der Mutterboden ihrer technischen Hochschule werden, zumal ihre eigene Zukunft, nach dem Ende von Reibung und Garnison, am Abendhimmel in der Entwicklung zur Stadt gewerblichen Schaffenslebens liegt. Jeder von uns hofft, daß es der Landeshaupstadt gelunge, sich ein bedeutendes Theater und eine würdige Pflege der bildenden Künste zu erhalten, so schwer die materielle Not der kommenden Zeit beides erscheinen läßt; aber der geistige Mittelpunkt und Lebensquell Karlsruhes kann nur seine Hochschule sein, muß sie in ganz anderem Maße werden als bisher. In Zukunft und Gestaltung dieser Hochschule muß sich unsere Stadt künftig mit allen Fibern beteiligt fühlen. Der Reichstum, den es geben wird — und es wird, trotz allem, ihn geben — muß hier eine seiner würdigsten Pflichten erfüllen, in deren Erfüllung der deutsche Reichstum überhaupt hinter dem aller andern Kulturländer ungreiflich lange zurückgeblieben ist. Aber auch die Armut — und es wird sie nur allzu sehr geben! — muß in dem Bewußtsein der Hochschule verbunden sich fühlen, daß in ihr einer jener Wege nach oben, eine freie Bahn dem Begabten und Tüchtigen gebnet ist, deren Anblick auch die bescheidenste Existenz frohmütig als Opfer für den Aufstieg der Hochkommen tragen läßt. Und schließlich in der aufsteigenden Schicht der Lohnarbeiterschaft sollte gerade an der technischen Hochschule sich ein neues, verheißungsvolles Erberbungsgefühl entzünden: wie wär's, wenn Stammbäume der wertigsten Arbeit aufwachsen, in denen dem Vater Dreher oder Werkmeister der Sohn Ingenieur folgte, den die heimatische Hochschule bilden könnte? In solchem Sinne könnte das geschmacklose Witzwort von der Schlosserhochschule, das Unversitätsdünkel in Kurs gesetzt und selbst einfügiger Ministerlatagon nicht verschmäht hat, uns willkommene Bedeutung gewinnen als der Ausdruck eines neuen berufständlichen Erberbungslebens jener Volksschicht, die nun einmal, es mag uns gefallen oder nicht, von der Gegenwart Besitz genommen hat und die Zukunft nicht wieder aus den Händen lassen wird — eines Bewußtseins, ohne das wohl noch keine Zeit kulturhöpferisch im höchsten Sinne gewesen und die Zeit von heute und morgen es kaum werden wird.

Alles dies muß sich spontan entwickeln. „Machen“ läßt es sich nicht. Nur an einem Punkte, von dem noch zu reden sein wird, in den baulichen Angelegenheiten, können a m l i c h e Fürsorgepflichtigkeiten der Stadtverwaltung für die Hochschule in Frage (und können freilich da lebenswichtig werden). Sonst ist es die aus freier Bestimmung und Einsicht quellende lebendige Anhänglichkeit der Karlsruher Einwohnerchaft, die wir der Hochschule zugewandt wünschen und als deren unerschütterlichen Ausdruck uns auch eine viel regere Teilnahme der städtischen Behörden und Verwaltungskörperschaften an allen Lebensäußerungen der Hochschule, an ihren Festen, Feiern, Antrittsvorträgen, dem offiziellen Leben der Studentenschaft, erwünscht schenkt. Ganz Karlsruhe muß sich inniger mit seiner Hochschule „aufleben“! Wir hoffen, daß die Einrichtungen der Volkshochschule, der Handelshochschule, der Volksumterrichtsstelle (wie wir in absehbarer Frist enger miteinander verbunden wünschen möchten) dazu helfen, die verschiedensten Schichten der „Karlsruher“ an die Hochschule als Schanplatz geistigen Lebens und Erlebens zu gewöhnen und damit jener Anhänglichkeit einen Boden zu bereiten; wir hoffen ein Nechtliches von

der wachsenden Teilnahme der Bevölkerung an den Vorlesungen allgemeineren Inhalts, die sich gewiß aus der erfreulichen Verjüngung des Hochschullehrkörpers, der fast völligen Erneuerung der Abteilung für allgemein bildende Fächer ergeben wird. Aber da stehen wir auch schon vor den a m l i c h e n Aufgaben, die an der Technischen Hochschule zu erfüllen sind — vor den Aufgaben des Staates, denn die Hochschule ist Staatsanrichtung und soll es ungeschmäler bleiben. Möge sich die Stadt als ihre Mutter fühlen, die mit natürlicher Liebe sie wie ein Schökind umfängt, die Regelung des äußeren Lebensgangs liegt in den Händen des Vaters Staat; er hat sie zu ernähren, zu kleiden, für ihres Alltags äußere Notdurft aufzukommen. Mit der Stadt wird die Hochschule um so inniger verwachsen, je stärker Anziehungskraft sie auf die Bevölkerung auszuüben vermag. Daß sie diese Anziehungskraft ausüben könne — und nun zwar nicht bloß auf die Stadt, sondern über deren Bereich hinaus aufs ganze Land, über dessen Grenzen hinaus aufs Reich, ja auf die Welt — und damit der Stadt rückwirkend selber auch wieder durch den Zustrom der Studierenden und (was noch wesentlich ist) durch Ansehen, Glanz und Ruf nütze: dafür hat zum guten Teile der Staat Sorge zu tragen. Und dafür genügt nicht der noch so gute Wille, dieser Pflicht nachzukommen, zumal nicht bei der Karlsruher der künftigen Mittel, die dem besten Willen enge Schranken setzen dürste; dafür bedarf es klarer, vorausschauender Einsicht in die Aufgaben der Zeit und das Verhältnis der technischen Hochschule zu ihnen, und der Entschlossenheit, solche Einsicht nach einem festen Plane zu verwirklichen. Mit anderen Worten, es muß Hochschulpolitik getrieben werden. Man gestatte uns den Versuch, einige wesentliche Richtlinien dieser Aufgabe für das Objekt unserer pietigen Hochschule zu zeichnen.

**Streikbewegung in Frankreich.**

(Eigener Drahtbericht.)

5. Haag, 5. Mai. In einer Kabinettsitzung in Paris gab Millerand eine Ueberlicht über die innere Lage und den Stand der französischen Streikbewegung. Man nimmt an, daß der Eisenbahnerstreik seinen Höhepunkt überschritten hat und bald zusammenbrechen wird. Der Streik der Fabrikarbeiter nimmt dagegen allmählich einen größeren Umfang an; besonders in den wichtigen Häfen Marseille, Bordeaux und Le Havre ist der Streik allgemein geworden.

Paris, 5. Mai. Die Lage im Eisenbahnerstreik hat sich nach der Agence Havas nicht wesentlich verändert. Bei der Paris-Brno-Mittelmeerbahn macht sich eine starke Wideraufnahme der Arbeit geltend. Die Gesellschaft hat einige Entlassungen vorgenommen. Das gleiche haben die Staatsbahnen getan. Die Vereinigung der Gewerkschaften von Toulouse entschloß sich, dem Generalstreik beizutreten.

Paris, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Marcel Cachin tritt in der „Dumanit“ den Behauptungen vom Nachlassen des Eisenbahnerstreiks entgegen. Mehr als 500.000 Arbeiter der hier in Frage kommenden Berufsgruppen seien daran beteiligt.

**Ausländische Grubenarbeiter.**

(Eigener Drahtbericht.)

Köln, 5. Mai. (Wolff.) Die in Denain versammelten Delegierten der Grubenarbeiter des Bedens von Auein haben beschloffen, sich dem Auslande anzuschließen, und haben auf den nächsten Donnerstag den Beginn des Generalstreiks der Grubenarbeiter dieses Bedens festgesetzt. Das ausständige Stationspersonal hat am Dienstagabend die Wiederannahme der Arbeit für Donnerstag beschloffen.

Paris, 5. Mai. (Wolff.) Die Lage im Eisenbahnerstreik hat sich nicht nennenswert verändert. In den Bergwerksbezirken ist die Lage unverändert. Im Rhonebecken hat sich die Streikbewegung, ebenso bei den organisierten Arbeitern in den Hafenstädten.

**Die Auslandsbewegung in Italien.**

(Eigener Drahtbericht.)

Mailand, 5. Mai. Der „Secolo“ berichtet, daß in Via Reggia und in Livorno der Generalstreik ausgerufen wurde. In den beiden Städten kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen der Menge und der Polizei, wobei es einen Toten und mehrere Verwundete gab. Mehrere Waffenslager wurden gestürmt und geplündert. Weiter wird berichtet, daß der Streik der Bahnangestellten in ganz Italien fort-dauere, desgleichen die Obstruktion der Post-, Telephon- und Telegraphenangelegenheiten, wodurch der Verkehr schwere Hemmnungen erfährt. Die Regierung bemüht sich um die Beilegung der Differenzen.

**Auswärtige Staaten.**

**Die Verwendung der Kriegsschadigung in England.**

(Eigener Drahtbericht.)

London, 5. Mai. (Reuter. Amtlich.) Die Regierung schlägt vor, aus der ersten von Deutschland erhaltenen Entschädigungsumme 5 Millionen Pfund auszusondern und in bestimmten Fällen zur Zahlung an Private zu verwenden, die auf Grund der im Kriege erlittenen Verluste Entschädigungsansprüche gestellt haben.

**Frankreich und der Vatikan.**

(Eigener Drahtbericht.)

Mailand, 5. Mai. Wie der „Corriere della Sera“ berichtet, empfangt der Papst gestern den französischen Gesandtensträger beim hl. Stuhle, Doucet. Seit Trennung der Kirche vom Staate im Frankreich ist Doucet der erste Vertreter Frankreichs beim Vatikan.

**Das neue dänische Kabinet.**

Kopenhagen, 5. Mai. (Wolff.) Der König hat folgender Ministerliste seine Zustimmung erteilt: Ministerpräsident und Finanzminister früherer

Minister Neergaard, Minister des Aeußern Geandter Harald Scalvenius, Kirchenminister früherer Minister Jakob Christensen, Verteidigungsminister früherer Minister A. L. Bernsen, Innenminister früherer Minister Sigurd Berg, Unterrichtsminister früherer Minister Jakob Appel, Verkehrsminister Direktor Seibfager, Justizminister Landrichter Ritter, Landwirtschaftsminister Vorsteher einer Landwirtschaftsschule Nydal, Handelsminister Großkaufmann Tage Nothe.

**Die Wahlen in Litauen.**

Rowno, 5. Mai. (Wolff.) Die Wahlen zur litauischen verfassunggebenden Versammlung hatten folgendes Ergebnis: 59 christliche Demokraten, 29 demokratische Volkssozialisten, 18 Sozialisten, 6 Juden, 3 Polen, 1 Deutscher und 1 unparteiischer Arbeiter, zusammen 112 Abgeordnete. Bezeichnend ist die verschwindende Zahl der gewählten Polen, die in der Stadt Rowno 2 Sitze, im ganzen übrigen Litauen nur 1 Sitz erhielten.

**Polnische Kabinettskrise?**

Haag, 5. Mai. Wie „Nieuwe Courant“ drahtlos aus Warschau gemeldet wird, sagen die Blätter voraus, daß das polnische Kabinet wegen der Opposition gegen die Politik der Regierung demnächst reorganisiert werden würde. Die Sozialisten bringen energisch auf Frieden und wollen bei der Neubestellung des Kabinetts berücksichtigt werden.

**Baku im Besitz der Sowjettruppen.**

Amsterdam, 5. Mai. Der Berichterstatter der „Times“ in Konstantinopel meldet aus Baku, daß dieses nach einer kurzen Besetzung durch die Sowjettruppen übergeben worden sei.

**Ultimatum Aserbeidschans an Armenien.**

London, 5. Mai. Die Agentur Reuter vernimmt, daß die Regierung von Aserbeidschan Armenien ein Ultimatum zugehen ließ, in dem die Rücknahme der strittigen Grenzgebiete verlangt wird, mit der Drohung, daß andernfalls die Truppen von Aserbeidschan in Armenien eindringen würden. Armenien hat das Ultimatum abgelehnt. Man hält die Lage für ernst.

**Das amerikanische Eisenbahndesizil.**

(Eigener Drahtbericht.)

Washington, 5. Mai. (Wolff.) Der Kongreß hat die Gesetzesvorlage angenommen zur Bewilligung eines Kredites von 300 Millionen Dollars, womit das Defizit gedeckt werden soll, das die Eisenbahnen während der Staatskontrolle erlitten haben.

**Die Revolution in Mexiko.**

Paris, 5. Mai. Havas meldet aus Washington vom 2. Mai: Nach einer Depesche aus Agua Prieta sind die revolutionären Streikkräfte in Texcoco, der Vorstadt von Mexiko, angekommen.

Paris, 5. Mai. Einem Havasbericht zufolge haben die mexikanischen Rebellen Suarez genommen und marschieren mit neuen Kräften gegen Chihuahua. Die Führer der Rebellen haben versichert, daß die Ausländer unbehelligt bleiben. Auch das Plündern wurde mit schweren Strafen belegt.

Amsterdam, 5. Mai. Die Reuter telegraphiert, teilte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes gestern im englischen Unterhaus mit, daß die englische Regierung die Vorgänge in Mexiko mit großer Besorgnis verfolgte.

Im Zusammenhang damit meldet der Korrespondent des Reuterschen Biros, daß zwei amerikanische Bürger, die im Dienste einer englischen Gesellschaft standen, in Palazados durch mexikanische Banditen ermordet worden sind.

**Letzte Nachrichten.**

**Frankfurt a. M.**

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt a. M., 5. Mai. (Wolff.) Die französische Militärbehörde verlangt heute vom Polizeipräsidium die Herausgabe der dort seit der Revolution für die Hilfspolizei aufbewahrten Waffen. Eine Auslieferung erfolgte. Der 1. W. Mann Harken Polizeist, die sich aus 500 jpa. bauer Polizisten und 100 Hilfspolizisten zusammensetzt, verbleiben nach der Auslieferung nur ungefähr 500 Gewehre. Präsident Christie glaubt daher, wie wir hören, die Verantwortung für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung nicht mehr tragen zu können und stellte deshalb der Regierung sein Amt zur Verfügung. Gleichzeitig teilte er dies in einem kurzen Schreiben dem französischen General Vidalon mit. Er bleibt jedoch so lange im Amte, bis die Entscheidung des Ministers eingetroffen ist.

**Neue Forderungen der Zwilauer Kohlenbergleute.**

(Drahtmeldung unseres Dresdener Korrespondenten.)

Zwidau, 5. Mai. Die Zwilauer Kohlenbergleute fordern erneut die Erhöhung des täglichen Mindestlohn für die Bergleute vom 24. Lebensjahre an.

**Folgen des Binnenschifferstreiks.**

(Drahtmeldung unseres Dresdener Korrespondenten.)

Dresden, 5. Mai. Der Binnenschifferstreik hat bedeutliche Störungen der Nahrungsmittelversorgung des Freistaates Sachsen bewirkt. Dadurch, daß viele Tausend Getreidekartoffeln nicht befördert werden konnten, ist die Kartoffelnot sehr groß geworden.

**Der Präsident der internationalen Handelskommission.**

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 5. Mai. Die internationalen Handelskommission hat gestern zum Präsidenten den ehemaligen französischen Deputierten Chaumet gewählt.

**Die Fristen im Reichswahlgesetz.**

Am Sonntag, den 6. Juni, wird der neue Reichstag gewählt. Das neue Reichswahlgesetz enthält Fristen im m u n g e n, die sich richten nach dem Tag der Wahl. Diese Fristen müssen genau beachtet werden, wenn die Wahlberechtigten überhaupt Geltung erlangen sollen. Solche wichtigen Tage sind:

Am 16. Mai spätestens sind die Kreiswahlvorschläge einzureichen. Am 14. des Wahlgesetzes heißt es: „Beim Kreiswahlleiter sind spätestens am einundzwanzigsten Tage vor dem Wahltag die Kreiswahlvorschläge einzureichen.“ Dieser 21. Tag vor dem Wahltag ist auch ganz besonders wichtig für jeden einzelnen Kandidaten, denn der § 14 bestimmt weiter: „In den Wahlvorschlag darf nur aufgenommen werden, wer seine Zustimmung dazu erklärt hat. Die Erklärung muß spätestens am einundzwanzigsten Tage vor dem Wahltag dem Kreiswahlleiter eingereicht sein; andernfalls wird der Bewerber getrieben.“

Die Kreiswahlvorschläge eingereicht sein. § 16 schreibt vor: „Beim Reichswahlleiter können, und zwar spätestens am sechzehnten Tage vor der Wahl, Reichswahlvorschläge eingereicht werden. Bis zu diesem Tage müssen die Zustimmungserklärungen der auf der Reichswahlleiter aufgeführten Kandidaten beim Reichswahlleiter eingegangen sein.“

Der 23. Mai ist der letzte Tag für die Erklärung einer Verbindung mehrerer Kreiswahlvorschläge innerhalb eines Wahlkreisverbandes. § 15 schreibt vor: „Innerhalb eines Wahlkreisverbandes können mehrere Kreiswahlvorschläge mit einander verbunden werden. Die Verbindung ist nur dann wirksam, wenn diese Kreiswahlvorschläge derselben Reichswahlkreis angehören sind. Die Verbindung muß von den auf den Kreiswahlvorschlägen bezeichneten Vertretern persönlich oder deren Stellvertretern übereinstimmend spätestens am vierzehnten Tage vor dem Wahltag dem Leiter des Wahlkreisverbandes schriftlich erklärt werden.“

Am 24. Mai spätestens muß die Veröffentlichung der Reichswahlvorschläge erfolgen. § 22 bestimmt: „Der Reichswahlleiter veröffentlicht die Reichswahlvorschläge so, wie sie zugelassen sind, in fortlaufender Nummernfolge. Die Veröffentlichung soll spätestens am dreizehnten Tage vor dem Wahltag erfolgen. Nach der Veröffentlichung können die Kreiswahlvorschläge nicht mehr geändert oder zurückgenommen werden.“

Der 27. Mai ist wichtig wegen der Zuteilung der Reichstimmen. § 18 lautet: „Für die Kreiswahlvorschläge kann erklärt werden, daß ihre Reifstimmungen einem Reichswahlvorschlag zuzurechnen sind. Die Erklärung muß spätestens am zehnten Tage vor dem Wahltag beim Kreiswahlleiter eingereicht sein. Sonst werden die Reifstimmungen des Wahlkreises beim Zuteilungsverfahren für das Reich aus.“

Die für die vier Fristtage — 16. Mai, 21. Mai, 23. Mai, 27. Mai — erforderlichen Erklärungen können auch telegraphisch erfolgen. Jedoch gelten solche telegraphischen Erklärungen nach § 19 nur, wenn sie durch eine spätestens am zweiten Tage nach Ablauf der Frist eingegangene schriftliche Erklärung bestätigt werden.

Der 2. Juni ist der letzte Termin für die Veröffentlichung der Kreiswahlvorschläge. § 23 lautet: „Der Reichswahlleiter gibt spätestens am vierten Tage vor der Wahl die Kreiswahlvorschläge samt Verbindungs-Erklärungen sowie die Reichswahlvorschläge, denen sich Wahlvorschläge aus dem Wahlkreise angeschlossen haben, in der zugelassenen Form bekannt.“

Wichtig ist auch der 9. Mai. Am 9. Mai spätestens beginnt die öffentliche Auslegung der Wahlverhandlungen und Wahlkarten. § 12 des Wahlgesetzes lautet: „Die Wahlverhandlungen und Wahlkarten werden spätestens vier Wochen vor dem Wahltag acht Tage lang öffentlich ausgelegt. Die Gemeindebehörde gibt Ort und Zeit öffentlich bekannt und weist auf die Einspruchsfrist hin. Einsprüche sind bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei der Gemeindebehörde anzubringen und innerhalb der nächsten vierzehn Tage zu erledigen. Hierauf werden die Listen oder Karteten geschlossen.“

**Auslegung der Wählerlisten.**

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 5. Mai. Der Reichsminister des Innern Dr. Koch hat angeordnet, daß die Wählerlisten und Wahlkarten von Sonntag, den 9. Mai bis Sonntag, den 16. Mai, aufgelegt werden müssen. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wählerlisten sind spätestens bis zum 16. Mai bei der zuständigen Gemeindebehörde einzulegen.

**Die deutsche Republik.**

**Unsere Abrüstung.**

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 5. Mai. Zur Frage der Abrüstung Deutschlands hatte die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt, die Unterabteilung zwischen den Berechnungen der Entente und denen Deutschlands beruhe hauptsächlich darauf, daß die Entente die Abwidelungsbatter mit ihrem Personal eintredne. Heute stellt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ fest, daß Ende 1919 in den Abwidelungsbatter noch 115.000 Mann tätig waren, im April nur noch 55.000. Seit Ende vorigen Jahres ist die Zahl der Abwidelungsbatter von 2000—3000 auf jetzt 1000 zurückgegangen.

**Der Uebergang der Staatseisenbahnen auf das Reich.**

Nachdem das Geizy betr. den Staatsvertrag über den Uebergang der Staatseisenbahnen auf das Reich in Kraft getreten ist, übernimmt der Reichsverkehrsminister am 5. Mai die oberste Leitung der Reichseisenbahnen. Da nach dem Staatsvertrage die Uebernahme der im Reichsverkehrsministerium selbst zu bearbeitenden Angelegenheiten erst nach und nach und für alle Länder gleichmäßig bis zum 1. April 1921 erfolgen soll, bearbeiten die bis dahin mit den Eisenbahnkräften befaßten Teile der bisherigen landesstaatlichen Ministerien die bisherigen Geschäfte als Reichs-

berufen werden, und zwar unter den Bezeichnungen Reichsverkehrsministerium, Zweigstelle Preußen-Ostpreußen in Berlin, Zweigstelle Bayern in München, Zweigstelle Sachsen in Dresden, Zweigstelle Württemberg in Stuttgart, Zweigstelle Baden in Karlsruhe. Die bisherigen mecklenburgischen Staatsbahnen führt die Eisenbahn-Generaldirektion in Schwerin und für die oldenburgischen Staatsbahnen die Eisenbahndirektion in Oldenburg die Geschäfte der bisherigen Zentralverwaltungen weiter. Im Reichsverkehrsministerium selbst werden zunächst außer der obersten Aufsicht und Leitung sowie den wichtigsten Personalangelegenheiten nur die Geschäfte der obersten Betriebsleitung, die Aufstellung des Gesamtetat und Organisationsangelegenheiten grundsätzlicher Art behandelt. In allen übrigen Geschäften empfiehlt es sich deshalb, sich zur Vermeidung von Verzögerungen in der Erledigung von Anfragen usw. nach wie vor an die oben genannten Stellen zu wenden.

**Hänsch über die Erziehung der Jugend.**  
(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 5. Mai. (Wolff.) Bei der heutigen feierlichen Uebernahme der bisherigen Hauptstadtdirektion, nunmehrigen Staatsbildungsamt, hat Herr Minister Hänsch erklärt, dass die neue Staat und gerade der neue Staat national im besten Sinne des Wortes sei. Des Ministers dringender Wunsch sei es, daß die deutsche Sprache, Literatur, Geschichte und Kunst in den Mittelpunkt des neuen Bildungswerkes hineingezogen werden und ihm das Gebot geben. Der Minister betonte ferner, daß er jedes Hindernis zu beseitigen beabsichtigt, um der Jugend grundsätzlichen Ablehnen und unbedingten Forderung müsse, daß die Jugend zur freudigen Betätigung des neuen Staates als einer geschichtlichen Tatsache erziehen werde.

**Die Münchener Zeitungsverbote.**

Drahtmeldung aus München (Korrespondenten).  
München, 5. Mai. Ministerpräsident von Bayern erklärte einer Abordnung mit dem Zeitungsverbot verbundenen Organisationen wegen der Forderung nach grundsätzlicher Abkehr von dem Verfahren der Zeitungsverbote gegenüber Ueberschreitungen der Pressefreiheit, daß er bereit sei, formulierte Vorschläge in dieser Richtung entgegenzunehmen, und ihrer Ueberreichung und Erörterung mit den Vereiterten der Presseorganisation entgegenstehe. In der gleichen Angelegenheit faßten der Gewerkschaftsverein in München und die ihm angeschlossenen Organisationen einen Beschluß, wonach sie sich hinter die Bundesrat stellen, sobald die Schritte der Organisationen des Zeitungsverbotes erfolgreich bleiben sollten. Recht bezeichnend war übrigens in der Aussprache die Haltung der Leiter der beiden radikalsozialistischen Zeitungen, des Arbeiterfreies Otto Thomas von der kommunistischen „Neuen Zeitung“ und des Schriftleiters der unabhängigen Zeitung „Der Kampf“. Thomas erklärte sich als grundsätzlicher Gegner der Zeitungsverbote nur im demokratischen Staat; auf die Frage, ob er als Minister die Pressefreiheit unter allen Umständen anstrebt erhalten würde, gab er keine klare Antwort. Redakteur Kämpfer vom „Kampf“ enthielt sich schließlichen einer Aeußerung über seine grundsätzliche Stellung zu dieser Frage. Die Haltung entspricht ganz dem publizistischen Terror, den die beiden radikalsozialistischen Parteien vor Jahresfrist während der Münchener Rätediktatur ausübten haben.

**Die „Müch.-Augsburg. Abendzeitung“.**

Drahtmeldung aus München (Korrespondenten).  
München, 5. Mai. Die „Müch.-Augsburger Abendzeitung“ ist am 4. Mai aus dem Besitze der Firma Bruchmann in den neuen Gesellschaft, G. m. b. H. übergegangen. In politischen Kreisen hat man diesen Firmenwechsel schon seit längerer Zeit erwartet. Er bedeutet auch eine Aenderung in der politischen Haltung des seit November 1918 als rechtsdemokratisch anzupendenden Blattes. Hinter der neuen Firma stehen Persönlichkeiten der beiden bürgerlichen Rechtsparteien.

**Die Oberbürgermeisterwahl in Ludwigschafen.**

Die vereinigten bürgerlichen Parteien in Ludwigschafen haben sich dahin entschlossen, für die Wahl des Oberbürgermeisters den Reichsrat Dr. B. aus Nürnberg aufzustellen.

**Forderung der Koalitionspolitik in Sachsen.**

Drahtmeldung aus Dresden (Korrespondent).  
Dresden, 5. Mai. In Sachsen wird der bisherige politische Kurs weiter beibehalten. Der neue Ministerpräsident Buch hat heute sämtliche früheren Minister bis auf den Minister des Innern wieder berufen, dessen Amt der Mehrheitssozialist Kuhn übernimmt. Es wird also bei der Koalitionspolitik zwischen Demokraten und Mehrheitssozialisten bleiben. Der Ministerpräsident entwickelte heute vor der Volksversammlung sein Programm, nach dem er sich im wesentlichen das seines Vorgängers zu eigen machte. Bemerkenswert war der Nachdruck, mit dem der Ministerpräsident den Exekutiv- und Aktionsausschüssen, den Arbeitern und Bürgerpartei jedes Recht, in die Verwaltung und Regierungstätigkeit einzugreifen, aberkannt und sich gegen jeden Terror und alle Gewalttätigkeiten wandte. Dem neuen Kabinett gehören die Demokraten Dr. Reinhold als Finanzminister und Dr. Seyfert als Kultusminister wieder an.

**Badischer Landtag.**

**Nachtrag zu dem Staatsvertrag über den Uebergang der Staatseisenbahnen an das Reich.**

Die Regierungen von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg haben mit der Reichsregierung zu dem Schlussprotokoll des Staatsvertrags über den Uebergang der Staats-

eisenbahnen in das Eigentum des Reichs nachträglich vereinbart, daß das Reich die Durchführung von Starkstromleitungen für die allgemeine Elektrizitätswirtschaft der Länder durch das Bahngelände gestatten wird, soweit die Betriebsinteressen der Eisenbahnen es zulassen. Andere Gebühren als Anerkennungsgeldern sollen dafür nicht erhoben werden. Zu dieser nachträglichen Vereinbarung sucht das Finanzministerium die Zustimmung des Landtags nach, an der nicht zu zweifeln ist.

**Badische Politik.**

**Die reichsgerichtliche Sicherstellung der Bezüge der Kommunalbeamten.**

Die Nationalversammlung hat folgenden von sämtlichen Parteien gestellten Antrag im Plenum angenommen:

Die Nationalversammlung wolle beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen:

1. auf die Länder einzurücken, daß sie Bestimmungen erlassen, wonach die Bezüge der hauptamtlich angestellten Kommunalbeamten und der ihnen gleich zu achtenden hauptamtlich Angestellten durch Erhöhungen zu regeln sind. Die Bezüge müssen angemessen sein; das ist regelmäßig dann der Fall, wenn sie den Grundätzen des Reichsbesoldungsgesetzes und der Säben der hauptamtlichen Besoldungsordnung entsprechen;
2. demnachst zu prüfen, ob diesem Verlangen entsprechen ist und, falls das nicht in allen Ländern der Fall sein sollte, dem Reichstage eine Vorlage zu unterbreiten, die gemäß Artikel 10 Abs. 3 der Reichsverfassung die Durchführung der unter 1 angeführten Grundätze gesetzlich festsetzt.

Diese für die materielle Sicherstellung besonders der Kommunalbeamten der ländlichen Bezirke, in denen die Besoldung zum Teil noch stark im argen liegt, wichtige Entschlüsse, wird in allen Kreisen, denen an der so notwendigen Deutung der Notlage der Beamenschaft gelegen ist, lebhaft begrüßt werden.

**Eine neue demokratische Zeitung.**

Am Dienstag erschien in Forzheim die erste Nummer der demokratischen „Forzheimer Warte“. Der frühere „Forzheimer Sozial-Anzeiger“ wurde in eine täglich erscheinende Zeitung umgewandelt, die das Programm der Deutschen Demokratischen Partei vertritt. Sie erklärt, der Koalition dienen und jedem das bringen zu wollen, was ihm zur Belebung, Erbauung und Kräftigung seines nationalen, demokratischen Gefühls dienlich sein wird. Die Schriftleitung hat Herr H. Ritter übernommen.

**Eine neue sozialdemokratische Zeitung.**

In Singen a. S. erschien am letzten Freitag die erste Nummer der neuen sozialdemokratischen Tageszeitung „Volkswille“; er wird in der Oberbadischen Genossenschaftsdruckerei Singen a. S. gedruckt und von Max Porzig geleitet. Das neue Blatt ist das offizielle Organ der Sozialdemokratischen Partei für die Amtsbezirke Billingen, Donaueschingen, Eugen, Konstanz, Ueberlingen, St. Gallen, Weiskirch und Pfalzdorf. Die Mehrheitssozialdemokraten verfügen nun in Baden über sechs Tageszeitungen, die älteste ist der Karlsruher „Volkstempel“, der seit etwa 40 Jahren besteht, ihm folgt die Mannheimer „Volkstimme“, deren erste Nummer am 1. Mai 1890 erschien; im 14. Jahre erscheint der Forzheimer „Wegweiser“ des „Volkstempels“, die „Freie Presse“. Im Jahre 1911 wurde dann die Forzheimer „Volksworte“ ins Leben gerufen, die nun an den „Volkswillen“ einen ständigen Stamm Leser abtreten muß. Vor etwa einem halben Jahre wurde in Heidelberg die „Volkzeitung“ gegründet.

**Aus Baden.**

**Ämtliche Nachrichten.**

**Ernennungen, Versetzungen usw.**

Das Staatsministerium hat dem Regierungsbaumeister Franz Schmitt in der Postkammer in Karlsruhe eines zweiten Beamten bei der Hochbauverwaltung mit der Amtsbezeichnung Bauinspektor übertragen.

**Zur Viehhaltleistung.**

Den Anträgen der Landesregierungen und zahlreicher landwirtschaftlicher Organisationen entsprechend, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft abermals eine beträchtliche Erhöhung der Durchschnittspreise eingetretten lassen, die für die zur Erfüllung des Friedensvertrags auszubringenden Tiere bezahlt werden können. Auch ist bestimmt worden, daß den Landwirten, die bereits Pferde, Kühe oder Ziegen abgeliefert haben, ein dem Verhältnis zwischen den bisherigen und den neuen Mittelpreisen entsprechender Betrag nachbezahlt werden darf. Selbstverständlich können auch die Preise, die für abzulebende Tiere mit den Besitzern bereits vereinbart sind, entsprechend ausbezahlt werden.

**Arbeiterführerschaften**

Zu ermäßigten Preisen werden nur an solche Personen ausgegeben, die außerhalb ihres Wohnortes mit mechanischen oder Handarbeiten beschäftigt sind, also zu den Arbeitern und Arbeiterinnen im engeren Sinne des Wortes gehören. Sie werden künftig wie in Preußen, Bayern und Württemberg nur gegen Vorbringung einer von der Polizeibehörde am Wohnort des Geschäftsführers beabichtigten Bescheinigung des Arbeitgebers über seine Beschäftigung als Arbeiter und über seinen Wohnort ausgegeben. Vordrucke hierfür werden von den Fahrkartenausgabestellen gegen eine Gebühr von 5 Pf. für das Stück abgegeben. Die Bescheinigung, die bei der jedesmaligen Lösung einer Arbeiterführerschaft abgehempelt wird, ist nach Aufbrauch des für den Stempel bestimmten Raumes, sowie bei jeder Aenderung des Arbeitsverhältnisses zu erneuern.

Mheinhausen bei Bruchsal, 5. Mai. Der fährige Knabe des Rheinanarbeiters Hambsch spielte mit einem geladenen Gewehr. Die Waffe entlud sich und das Kind wurde so unglücklich in den Kopf getroffen, daß es sofort tot war.

Lampenhain bei Heidelberg, 5. Mai. Hier wurde eine 30-jährige Witwe wegen Kindes-tötung verhaftet. Die Frau ist Mutter von sieben Kindern und hatte ein Verhältnis mit einem verheirateten Manne, das nicht ohne

Folgen blieb. Das im Januar geborene Kind erkrankte sie im Vadebüdel und beauftragte ihren 16-jährigen Sohn, die Leiche hinter dem Hause zu vergraben.

Mheinhausen bei Mannheim, 5. Mai. Im 68. Lebensjahre ist Franz Graf von Döberndorff, der früher badischer Kammerherr war, gestorben. Er war Mitglied der Zentrums-partei und hat am politischen Leben starken Anteil genommen. Vor allem unterstützte er die katholischen Arbeitervereine.

Wertheim, 5. Mai. Bei einem nächtlichen Einbruch in die katholische Stadtkirche wurde der Tabernakel erbrochen und ein Weisefels gestohlen.

Oberarmersbach, 5. Mai. Durch Feuer ist die Säge der Landolin Lehmann Söhne mit allen Vorräten zerstört worden.

Emmendingen, 5. Mai. Der in einem Zieglwerk beschäftigte 50-jährige Dienstknecht Wilhelm Hug wurde von einem Pferd so unglücklich auf die Brust geschlagen, daß er sofort tot war.

Hüfingen bei Donaueschingen, 5. Mai. Beim Ausladen seiner Möbel geriet ein aus dem Elsaß ausgewiesener Steueraufseher zwischen den Eisenbahnwagen und die Verladerrampe und wurde todschlagend.

Körbach, 5. Mai. Die Arbeiten zur Schließung der Seife in Neigen sich ihrem Ende zu; in einigen Wochen dürften die letzten schweren Sprengungen der Festungswerke vorgenommen werden. Es geht übrigens das Gerücht, daß der jagunmwobene Feiner Klotz, sowie auch der Schafberg zwischen Neuen und Gringen abgetragen werden sollen. Sollte sich dieses Gerücht bewahrheiten, dann müßte nicht nur das Kartägersland, sondern ganz Baden gegen diese Verhandlung eines der schönsten Wahrzeichen unseres Landes energisch Einspruch erheben.

**Aus dem Stadtkreise.**

Die neuen Postgebühren, die von heute an Geltung haben, sind im Anzeigenteil enthalten.

Zum Brasilianischen Generalkonsul in Hamburg wurde Herr Hilina Wianna de Albreu ernannt; er ist zur Ausübung konsularischer Funktionen in Baden einweilen zugelassen worden.

Anfrage an den Stadtrat. Der Stadtvorordnete J. A. B. an der vom Zentrum hat folgende „kurze Anfrage“ an den Stadtrat gerichtet: „Was denkt der Stadtrat zu tun, um den baldigen Vollzug des vereinbarten Kohntariffs für die hiesigen Arbeiter zu verwirklichen? Kann der Stadtrat den Vollzug des Tariffs nicht sofort anordnen, vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung durch den Bürgerausschuß?“

Ein Werkblatt für die Karlsruher Straßenbahn, herausgegeben vom Städt. Bauamt, ist der heutigen Stadtaufgabe beigelegt. Es liegt im Interesse der Allgemeinheit, die Bunkte zu beachten.

Beim Postsekretär Karlsruhe waren Ende April 25 389 Kontoinhaber vorhanden. Auf den Postcheckkonten sind in diesem Monat gebucht worden: 1 120 058 M. Guthchriften, darunter 453 651 Einzahlungen mit Zahlkarte über 323 872 000 M. und 261 373 Uebertragungen über 706 144 000 M. Die Kontofristen betragen 1 128 692 000 M., darunter befinden sich 472 Kassenscheide über 13 293 000 M., 3958 im Reichsbank giro und Abrechnungswege beglichene Auszahlungen über 69 681 000 M., 153 384 Zahlungsanweisungen über 165 416 000 M. und 306 482 Uebertragungen über 880 297 000 M. Der Gesamtumsatz im Monat April betrug hiernach 2 248 690 000 M., davon wurden bargeldlos abgewickelt 1 746 122 000 M. oder 77,65 v. H. Das Gesamtgut haben der Kontoinhaber des Postsekretärs machte am Monatschluß 188 Millionen aus.

Zum Karlsruher Adreßbuch 1920 wird soeben ein Nachtrag ausgegeben, enthaltend die zahlreichen Änderungen und Ergänzungen seit vorigem Herbst: Zugänge und neue Firmen, Umzüge und veränderte Firmen, neue und geänderte Behörden, Schulen, Vereine, Metzgereien, Zeitchriften, Handel und Gewerbetreibende usw. Ferner bringt der Nachtrag: neuer Dienstmannstafel, neue Bestatigungsordnung, neuester Straßenbahnfahrplan, Sonntagsruhe, Preise des Landestheaters und des Stadtgartens.

Nahrungsmittelprüfung. Im März und April wurden 9915 Rationen Milch geprüft und 264 Proben zur Untersuchung erhoben. Davon wurden beanstandet: 23 Proben als gemässigt, 3 als teilweise entrahmt und 6 als fettarm. 13 Landwirtschaftsweibchen wurden wegen Milchfälschung angeklagt. Vom Schöffengericht hier wurde ein hiesiger Milchhändler wegen fahrlässigen Verkaufs gemässigt Milch zu einer Geldstrafe von 40 M. verurteilt. Ein weiterer hiesiger Händler wurde angeklagt, weil er beim Transport von Milch auf seinem Wagen etwa 7 Liter Wasser mit sich führte. Ferner wurden folgende Nahrungsmittelproben zur Untersuchung erhoben und an die Lebensmittelprüfungsstation abgeliefert: Butter 2, Margarine 7, Papulver 2, Vanillinmilchzucker 2, Honig 1, Wein 5, Most 3, Brot 3, Wurst 1. Eine Probe Milchpulver wurde beanstandet, weil es aus Mager- bezw. Buttermilch hergestellt und als „Alpenmilch“ deklariert war. Eine Weinprobe wurde beanstandet, weil sie künstlich rot gefärbt war; der Weinhändler wurde angeklagt. Zur Anzeige gelangte ein hiesiger Bäckermeister wegen Verletzung von Kuchen aus Weizen- und Roggenmehl und zwei weitere Bäckermeister, weil sie Brot mit erheblichem Mindergewicht vertrieben.

Brand. In einem Hause der Jähringerstraße entstand durch das Spielen eines dreijährigen Kindes mit Streichhölzern ein Zimmerbrand, wodurch ein Schaden von 500 M. verursacht wurde. Beim Eintreffen der Feuerwache war das Feuer bereits gelöscht.

Diebstahl. In der Nacht zum 30. April wurden mit Nachschlüssel aus einem Magazin in der Jähringerstraße 5 Rollen schwarzer, 8 Rollen gelber Federriemen im Werte von 5000 M. von bis jetzt unbekanntem Täter entwendet.

Verhaftet wurde ein Metzger aus Staufenberg, der mit einem Genossen, einem Landwirt in Ruppenheim, ein Pferd im Werte von 12 000 M. gestohlen hat, das sie in Langenlinsbach vertrieben.

**Chronik der Vereine.**

Die 14. ordentliche Hauptversammlung der Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H., die am 29. April im Grottohaus zum „Eichhorn“ in Müppur abgehalten wurde, hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Dr. Gillingner, wies in seinen Begrüßungsworten auf die überragende Bedeutung der Wohnungsfrage hin, als deren beste Lösung die Gründung von Gartenstadtsiedlungen immer mehr erkannt werde. In diesem Erkenntnis unter schwierigen Verhältnissen für beiden Teil beizutragen zu haben, werde immer ein Verdienst der Gartenstadt Karlsruhe bleiben. Oberleitungsleiter Dr. W. W. K. erläuterte einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes. Aus seinen Darlegungen sei besonders hervorgehoben, daß die Zahl der Mitglieder sich um 172, die der Geschäftsanstellung um 257 erhöht. Die Gesamtsumme beträgt bei einer Zunahme von 50 000 M. fast 246 000 M. Die Einwohnervahl der Gartenstadt beträgt über 900. Die Baukostenanschläge von Reich, Staat und Gemeinde im Betrage von etwa 800 000 M. reichten infolge der fast unerschwinglichen Materialpreise nur zum Bau von 29 Kleinbauten, die, soweit sie noch nicht bezogen sind, im Juli beziehbar werden. Ob und wann die Baukosten für das kommende Jahr aufgenommen werden kann, ist noch Gegenstand von Verhandlungen der maßgebenden Stellen. Doch besteht begründete Hoffnung, daß trotz aller Demüsnisse auch für 1921 die Fertigstellung einer Reihe von Kleinbauten in Aussicht genommen wird, da der katastrophale Wohnungsmangel es unbedingt fordert. In der nächsten Sitzung der Geschäfts- und Revisionsberichte antworteten und wiberprüfend die Bereitwilligkeit erklärt, die bedeutend gesteigerten Ausgaben für Steuern, Umlagen, Abschreibungen und namentlich Hausunterhaltung, welche letztere infolge der Teuerung auf allen Wirtschaftsbereichen eine merklich höhere Summe als in den Vorjahren erfordert, durch eine ausreichende Mieterhöhung auszugleichen. In den Aufsichtsrat wurden die ausbleibenden Mitglieder Rechtsanwalt Dr. Dieb, Bürgermeister Schneider, Oberrenter Trautmann, Oberleitungsleiter W. W. K. wieder und Rangierobermann Karl Kersch, a. D. Schürer wieder als Mitglieder des Aufsichtsrats für seine rege Mitarbeit anerkannt. In dem Bericht über die Tätigkeit der Verwaltung im Bau- und Wohnungsamt der Siedlung wurde die Tätigkeit der Verwaltung vorabgetragen, ferner Herr Dr. Gillingner die harmonisch verlaufene Verwaltung.

Beim Bezirksvereine. Zu einer letzten Sitzung hatten sich kürzlich die älteren Mitglieder mit Frauen im Vereinslokal „Brauerei Kammerer“ eingefunden. Es galt die Übung zweier Männer, die sich um den hiesigen Bezirksverein große Verdienste erworben haben. Herr Engelhard Meyers 70. Geburtstag feierten Herr und Frau Bruno Schiller, die hiesigen Mitglieder der Feier der hiesigen Mitglieder. Herr Meyers ist Mitglied des Bezirksvereins, feierte mehrere Jahre die Stelle des ersten Vorsitzenden und war zugleich Vorsitzender der Krankenkassenscheiter. Herr Schiller war lange Jahre Schriftführer sowie 1. und 2. Vorsitzender des Bezirksvereins und zuletzt Delegierter der Gruppe 8 des Deutschen Bezirksvereinsverbandes. Der Vorsitzende, Herr Spach, hob in seiner Ansprache ganz besonders die erhebliche Tätigkeit der Mitglieder hervor. Die Geleierten wurden mit Aufmerksamkeit bedacht. Die Ansprachen wurden von geselligen und bestameterischen Vorträgen umrahmt.

**Veranstaltungen.**

Vortrag. Am 10. Mai wird Oberleutnant v. Scherbening im Eintrachtshaus einen Vortragsvortrag über seine „Erlebnisse als Pfälzer, Jäger und Soldat von 1907-1919 in Deutsch-Nachfrika“ halten. Karten im Vorverkauf in der Musikalienhandlung von Fr. Doert.

Die Akademischen Volkstheaterstudien veranstalten am Freitag, 7. Mai, im großen Saal des Elektrizitätswerkes im Institut der Technischen Hochschule (Eingang durchs Hauptportal) abends 8 Uhr einen Vortrag aus dem Gebiet der Elektrizität über „Zersetzungsenergie“. Eine beträchtliche Anzahl interessanter Experimente und Bilder wird die Anschaffungen des Vortragenden, Herr cand. elektr. Dietrich, anschaulich machen. Der Eintritt ist frei.

Instrumentalverein Karlsruhe. Bei dem am Samstag, 8. Mai, stattfindenden II. Volkskonzert des Instrumentalvereins wird die seit 1. Mai in Kraft getretene Einlagegebühr in die Beiträge ausnahmsweise nicht erhoben.

**Standesbuch-Auszüge.**

Eheaufbebo. 4. Mai: Wilhelm Reichardt von Wailingen, Rechtsanwalt in Mannheim, mit Rosalie Gillingner von hier; Walter A. Ransau von hier, Gerichtsschreiber hier, mit Ida Funke von hier; Friedrich Steinhilber von hier; Friedrich Wang von hier, Dachdecker hier, mit Anna Friede von Offenbach; Friedrich Vetter von Schluchtern, Deutscher in Ludwigschafen, mit Julie Kueber von Ludwigschafen; Ludwig Kueber von Ludwigschafen, Metzger hier, mit Ida Schwanitz von Ludwigschafen; Hans Gerwig von hier, Kaufmann hier, mit Elise Vetter von hier; Konrad Schleich von hier, Schriftführer hier, mit Elise Schmitt von hier; Pius Kus von Staufenberg, Arbeiter in Durlach, mit Emilie Gremmelmaier von hier; Alexander v. Enckelberg von Mannheim, Bankbeamter in Versbach, mit Hedwig Strohgen, Palm von Mannheim; Gust. Seeger von hier, Schreibschreiber hier, mit Antje Dammaler von hier; August Biedenmann von Obermühlbach, Händler hier, mit Apollonia Sabbe Witwe von Staufenberg; Eugen Spierer von Wailingen, Kaufm. altd., mit Emma Pfisch von hier; Friedrich Kump von Balle, Motzenmeister hier, mit Elise Wals von Gillingner; Ludwig Grattoff von Redarbischofsheim, Landbesitzer hier, mit Rosa Brauninger von hier; Eugen Drtke von Murs, Bier-Kassier hier, mit Elise Knoepf von hier; Julius Müller von hier, Lehrer in Söllheim, mit Katharina Jannmann von hier; Otto Benedikt von Rheinsheim, Kaufm. hier, mit Paulina Wagner von Staufenberg.

Geburten. 26. April: Ernst Albrecht, Vater Karl Lindner, Hauptlehrer; Helene Hilda, Vater Wilhelm Hilde, Metzger. — 27. April: Felix Wilhelm, Vater Jakob Kundel, Zentraloffizierdirektor. — 28. April: Ruth, Vater Gust. Baraquet, Maurer; Friedrich Wilhelm, Vater Bernhard Herlan, Fabrikant; Paul Siegfried, Vater Joh. Becker, Wagenhändler; Herbert Will, Vater Ferd. Greiber, Kaufmann; Ursula, Vater Aug. Herbold, Eisen-Sekt. — 29. April: Kriemhild, Vater Ludwig Naden, Eisen-Sekt.; Hannu Helene, Vater Woles Jakobowitz, Kaufm.; Hermann Wilhelm, Vater Wils. Wendler, Kaufm. — 30. April: Elisabeth Maria, Vater Wils. Schmidt, Pol.-Wachmeister. — 1. Mai: Hildegard, Vater Joh. Schwanitz, Biergeschloß.

Verheiratungen und Trauungen erwachsener Verheirateten. Donnerstag, 6. Mai, 8 Uhr: Elisabeth Seidel, Uhrmachers-Gesetz, Morrenstr. 12. — 14 Uhr: Klara Zeller, Bürobeamtin, Ludwigschafenstr. 11.

# Wirtschafts- und Handels-Zeitung des Karlsruher Tagblattes

## Die Frankfurter Messe

stellt sich in Anbetracht mancher Schwierigkeiten, namentlich in Berücksichtigung des Umstandes, daß am 1. Mai die Arbeit ruhte, als eine ganz außerordentliche Gesamtleistung dar. Die Ueberlastung der Vorarbeiten war hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß das Besatzungskommando, trotz vorher erteilter Zustimmung, im letzten Augenblick, am Freitag, das Hippodrom als Ausstellungshalle ablehnte, so daß alle Kräfte zur Errichtung eines Holzbaues als „Ersatzhippodrom“ in Bewegung gesetzt werden mußten, der auch tatsächlich in fünf Tagen fertiggestellt werden konnte. Vor allem fällt die außerordentlich praktische räumliche Einteilung der Messe nach Branchen auf. Die Einteilung der Messe in einzelne Messegruppen erleichtert ungemein den Ueberblick und führt zu einem, in Leipzig bei der letzten Messe noch nicht erzielten, gleichmäßigen Besuch aller Aussteller, deren Anzahl mit fast 3000 gegen die vorige Messe um etwa 1000 angewachsen ist. Die Beteiligung des Auslandes an der Messeausstellung ist schwach; nur einige italienische, amerikanische und französische Firmen haben neben dem auf deutschen Messen stets vertretenen neutralen Ausland die Messe besucht. Erfreulich erscheint dagegen die große Zahl der ausländischen Messebesucher, die in Sonderzügen aus Schweden, Holland, Oesterreich und der Schweiz und über Köln ihren Einzug gehalten haben. Bemerkenswert ist, daß zum ersten Male Regierungsvertreter nicht nur der neutralen, sondern auch der früher feindlichen Staaten die Messe besuchen. Einen erheblichen Anreiz bildete für die ausländischen Besucher die wiederholt gegebene Erlaubnis für ausländische Einkäufer, in Markwährung abzuschließen. Auch der nach den Leipziger Erfahrungen ausgebauter Auskunftsdienst des Reichskommissars für Ein- und Ausfuhrbewilligung und der Außenhandelsstelle im Auswärtigen Amte auf dem Messegelände hat bei den Ausländern lebhaft Anerkennung gefunden.

Soweit die ersten Messetage ein Urteil zulassen, bleibt die Beteiligung der inländischen Einkäufer hinter den Erwartungen zurück. Die Messe ist zwar gut besucht, doch sieht man mehr Schaulustige, als ernsthafte Interessenten. Als Grund für die Zurückhaltung der Nachfrage wird der im Anschluß an die Verbesserung der deutschen Valuta unvermeidliche Rückgang der Preise angesehen. Unter diesen Umständen haben die Aussteller einen schweren Stand. Sie können nur dadurch zu dem erhofften Erfolge kommen, daß sie die hochwertigste Qualitätsware zeigen, denn nur diese ist ohne Schwierigkeiten abzusetzen. Besonders stark ist auf der Messe naturgemäß wieder die Frankfurter und die benachbarte Offenbacher Industrie vertreten. An Ausdehnung ragen die Textilbranche und die technische Messe neben

der Lederabteilung hervor. Besonderen Eindruck auf die ausländischen Besucher macht die Musterchau von medizinischen Instrumenten; die Unterbringung des Kunst- und Antiquitätenhandels im Römer ist ein sehr glücklicher Gedanke, da die Ausstellung der Ausstellungsgegenstände in den würdigen Räumen der alten Prachtbauten geradezu ein Genuß ist. Dieser Abteilung der Messe ist ein großer Erfolg sicher. Lediglich für inländische Aussteller offen ist die Adetan, die Ausfuhrmesse deutscher Tabakserzeugnisse, die sehr gut beschickt ist. Der Gesamteindruck der Messe läßt sich dahin zusammenfassen, daß hier in muster-gültiger Weise nach guten organisatorischen Grundsätzen ein neuer Beweis für die Leistungsfähigkeit des deutschen Gewerbes und der deutschen Industrie erbracht ist.

## Börsen- und Finanzmeldungen.

### Frankfurter Börse.

W. Frankfurt a. M., 5. Mai. Das Geschäft war eng begrenzt. Für die Tendenz der Börse fiel die schwache Haltung der fremden Valuten ins Gewicht, die allerdings keine Einheitlichkeit aufwies, sondern Schwankungen unterlag. Im Hinblick auf den letzteren Umstand kam eine schwächere Haltung in Auslandspapieren zum Durchbruch, die besonders auch Kolonialpapiere mit hineinzog. Am Montanmarkt war die Haltung bei stillem Geschäft abgeschwächt. Elektrische Werte sind behauptet. Deutsch Uebersee schwächer. Unter den chemischen Werten lagen Scheideanstalt, Höchst, Bad. Anilin fester, während Elektro Griesheim, Goldenberg, Farbwerke Mühlheim schwache Haltung aufwies. Schiffahrtsaktien blieben weiter schwach. Adlerwerke Kleyer gaben erneut nach und Daimler schwach. Spinnerei Ettingen schwach, Mansfelder Cuxa nach einiger Steigerung niedriger, 4900-4750, Canada 1010. Am Rentenmarkt blieben die Umsätze eng begrenzt. Mexikaner teilweise schwächer. Die Börse schloß ruhig bei behaupteten Kursen. Privatskont 4 1/2 Proz.

### Frankfurter Kursnotierungen.

4. Mai		5. Mai	
Badische Bank	216	210	210
Darmstädter Bank	188	189	189
Deutsche Bank	310	310,50	310,50
Disk. Kommandit	217	217	217
Dresdener Bank	189	192,50	192,50
Oesterr. Länderb.	55	95	95
Rhein. Creditbank	138,75	140	140
Schaffh. Bank	159	156,50	156,50
Sächs. Disk.-Ges.	159	156,50	156,50
Wiener Bankver.	76	76	76
Ottomanbank	329,50	329,50	329,50
Bochumer Gußst.	331	328	328
Gelsenkirchen	302	298	298
Harpener	302	298	298
Laurahütte	260	260	260
Mannh. Vers.-Ges.	603	600,50	600,50
Aschaff. Zeitl. Off.	603	600,50	600,50
Grün & Bülfinger	226	226	226
Zementw. Heildob.	226	226	226

W. Berlin, 5. Mai. Bei der wiederum ausgesprochenen Geschäftslust schleppte sich der Verkehr während des ganzen Börsenverlaufs träge dahin. Die Kursveränderungen sind im allgemeinen eng begrenzt. Zusammenhängend mit dem weiteren Nachgeben der Auslandsdevisen und infolge der andauernden Besserung des Marktkurses war die Tendenz überwiegend mäßig abgeschwächt, doch gingen die Rückgänge nur ganz vereinzelt über 5 Proz. hinaus, wie in der Hauptsache bei Gelsenkirchen, Rhein. Braunkohle, Deutsch Uebersee, Orenstein und Koppel und Otavi, sowie Adlerwerke Kleyer. Nebenbei sind auch Kursbesserungen zu erwähen, so bei Farbaktien im Ausmaße von 5 bis 8 Proz., für Schantung und einige wenige Montanpapiere. Heimische Rentenwerte sind unverändert, ungarische Renten etwas fester. Türkenlose und Mexikaner niedriger. Die später fast allgemeine Befestigung erwies sich nicht von Bestand. Die Kurse bröckelten bei kleinen Schwankungen und kleinem Geschäft mäßig ab.

### Berliner Kursnotierungen

4. Mai		5. Mai	
Schantungsbh.	522	533	533
Gr. El. Stralauerbh.	138	137,25	137,25
Lambertbank	46,25	46,75	46,75
Prinz-Helwig	222	222	222
Orientbahn	222,75	222,75	222,75
Argo Schiffahrt	683	683	683
Deutsch Austral.	204	195,50	195,50
Hamb. Paketfahrt	189,50	185 1/2	185 1/2
Hamb.-Südost.	265	268	268
Hansa Schiffahrt	352,50	339,25	339,25
Heri Handelsges.	183	180	180
Nord. Lloyd	290	290	290
Deutsche Bank	312	312	312
Disk. Kommandit	218,50	219,25	219,25
Dresdener Bank	189	192,50	192,50
Oesterr. Kredit	156	156	156
Helichbank	156	155,50	155,50
Stener Bräneroi	283	278	278
Accumulatoren	530	480	480
Adlerwerke	283	278	278
A. E. G.	343	345	345
Aluminium	289	289,75	289,75
Anglo Contin.	289	289,75	289,75
Angsb. Mühlb.	285	285	285
Bad. Anilin	633	630	630
Bergmann Elektr.	249,75	233	233
Carl. Maschinen	323,25	323,50	323,50
Ring Nürnberg	283,50	279,75	279,75
Blanzschlitz	393	388,50	388,50
Hochemmer Gub.	323 1/2	320	320
Gehr. Bühler	300	301,25	301,25
Brown-Boveri	300	301,25	301,25
Union Eisen	342,25	342	342
Gebr. Jungmann	290	290	290
Adler & Oppenh.	220	220	220
B. Masch. Endemia	332	332	332
Mechfab. Dornach	332	332	332
Mechfab. Griesheim	332	332	332
Blaf & Neu	332	332	332
Mechfab. Karlsruh.	332	332	332
Schneid & Co.	332	332	332
Oberzürcher	332	332	332
Elis. Baumwolle	374	374	374
Spinnerei Etting.	226	226	226
Uhrentab. Fürth	439	448	448
Wagg.-Fab. Pösch	399	399	399
Zellstoff Waldhof	296	296,75	296,75
Zuckerfab. Wagh.	390	390	390
Grün & Bülfinger	226	226	226
Zementw. Heildob.	226	226	226

## Volkswirtschaft.

**Verbot der Gemüseausfuhr aus Baden.** Amtlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß mit Rücksicht auf den bestehenden Inlandsbedarf Gemüse um Ausfuhr von Gemüse und Gemüsekonserven jeder Art aus Baden keine Aussicht auf Genehmigung haben. Das Verbot bezieht sich nur auf die Ausfuhr nach dem Reichsausland.

## Industrien.

Die Lage in der sächsischen Spitzen- und Stilleindustriehat sich, nach Mitteilung unseres Dresdener b.-Korrespondenten, verschlechtert. Infolge der wiederholten sprunghaften Steigerungen der Löhne, Gehälter und Rohstoffe sind die Verkaufspreise namentlich so hoch geworden, daß sie das Ausland nicht mehr zahlen will. Die Verhältnisse im Vogtlande, wo diese Industrie heimisch ist, sind daher sehr bedenklich. Ein großer Teil der Fabriken arbeitet jetzt schon mit verkürzter Zeit, die gänzliche Stillelegung dieser Industrie wird in Fachkreisen befürchtet.

## Vom Devisenmarkt.

w. Frankfurt, 5. Mai		w. Berlin, 5. Mai	
Geld: 4. Mai		Geld: 4. Mai	
Antwerpen-Brüssel	390,50	391,50	391,50
Holland	2038	2038	1993,50
London	215,10	215,50	210,75
Paris	339,50	340,50	333,25
Schweiz	99,50	99,50	97,50
Spanien	94,9	95,1	92,3
Italien	255,50	256,50	252,50
Jasabon	949	951	931
Ägypten	1068,25	1039,75	1051,50
Schweden	1188,50	1181,50	1158,75
Helsingfors	294,50	295,50	289,50
Newyork	58,17 1/2	58,32 1/2	54,42 1/2
Wien (alt.)	21,93	22,05	20,93
Wien (Oesterr. abg.)	26,63	26,75	25,93
Budapest	87,90	88,10	87,90
w. Zürich, 5. Mai		w. Zürich, 5. Mai	
Geld: 4. Mai		Geld: 5. Mai	
Antwerpen-Brüssel	390,50	391,50	391,50
Christiana	1083,75	1083,25	1043,75
Kopenhagen	928	931	914
Stockholm	1173,75	1175,25	1157,75
Helsingfors	292,25	292,50	282,50
London	215,10	215,50	210,75
Newyork	55,02 1/2	55,22 1/2	54,27 1/2
Paris	337,65	338,25	333,65
Schwiz	99,50	99,50	97,50
Spanien	94,9	95,1	92,3
Wien (alt.)	20,93	21,02	20,23
Wien (Oesterr. abg.)	26,22	26,28	25,91
Frag	87,40	87,50	87,85
Budapest	33,97	34,93	34,41

**Bitte ausschneiden und aufbewahren!**








**Eine Frage**

## Wachsen Haare auf einer Marmorplatte?

(Verrückt wird manche oder mancher sich sagen)

### Ueber 1000

Anerkennungen, sowie Dankschreiben und Nachbestellungen aus Karlsruhe und anderen Städten eingelaufen.

## Warum gibt's kein Lu-Ol in Heidelberg, Offenburg oder Freiburg???

Mit dieser Frage kommen Auswärtige, welche von Lu-Ol Erfolge gehört haben. Sogar der obere Schwarzwald kommt und sagt: Ich ha bigott schu viel proviert for de Moor fir min Frau un Kinner, aver des Lu-Ol ischt doch s'beschte un im Schwarzwald nirgends ze kauf.

Warum? Wegen Flaschenmangel.

Damit jede Familie hier am Platz und Umgebung sich Lu-Ol leisten kann, führen wir keine Luxusflasche, welche leer mit Verpackung und allen Schikanen heute allein 3-5 Mk. kostet, sondern ziehen wir eine einfache Packung vor und kostet die Flasche Lu-Ol (375 Gramm Inhalt) bis 15. Mai nur 6 Mk.

Auch wir sind gezwungen, mit den Teuerungen Schritt zu halten und wird Lu-Ol in nächster Zeit leider einen Aufschlag von 3 Mk. erfahren.

**Lu-Ol ist in Karlsruhe in folgenden Niederlagen zu haben:**

Kronen-Apotheke, Ecke Kronen- und Zähringerstraße	Friseur Kromer, Kaiserstraße 107	Friseurin Wagner, Douglasstraße
Rosen-Apotheke, Ecke Rüppurrer- und Rankestraße	Karlsruher Seifenhaus, Kaiserstraße 241	Friseurin Volz, Rudolfstraße 14
Drogerie Lang, Kaiserstraße 24	Friseur Schmidt, Herrenstraße 17	J. Ploek, Nelkenstraße 19
Drogerie Vetter, Ecke Adlerstraße und Zirkel	Friseurin Schmitt, Herrenstraße, neben der Uhr	Oskar Okenfuß, chem.-techn. Produkte, Sofienstr. 155
Drogerie Tscherning, Ecke Karl- und Amalienstraße	Friseur Hertel, Westendstraße 63	<b>In Durlach:</b>
Drogerie Walz, Kurvenstraße 17	Friseur Ruppel, Amalienstraße 71	Friseur Brückel, Hauptstraße 77.
Drogerie Reis, Rüppurrerstraße	Friseur Buske, Adlerstraße 7	
Drogerie Dehn, Zähringerstraße 55	Friseur Müller, Augartenstraße 58	
Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245	Friseur Lörcher, Durlacher Allee 37	
Westend-Drogerie, Kaiser-Allee 65	Friseur Fischer, Kaiserstraße 113	
Friseur Missenhardt, Kronenstraße 31	Friseur Westhausen, Waldhornstraße 28a	
Friseur Schneider, Kaiserstraße 86	Friseur Krätz, Erbprinzenstraße 26	

Die Herren Wiederverkäufer und Private von auswärts mögen sich an die Firma **Laboratorium Merkur Karlsruhe**, Kronenstr. 1, wenden.

Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme.

**Bitte ausschneiden und aufbewahren!**